

Fachtagung, 9. Mai 2003 - "Wege zur ökologischen Stadt - 50 Jahre Natur- und Umweltschutz in Linz - und weiter...?"



Biotopkartierung Stadt Linz

Mag. Ferdinand Lenglachner und DI Franz Schanda

In den Jahren 1987 bis 1990 wurde im Auftrag der Naturkundlichen Station des Magistrates erstmalig eine Biotopkartierung im Stadtgebiet von Linz durchgeführt. Die Autoren bearbeiteten dabei die außerhalb des geschlossen bebauten Stadtgebietes liegenden Raumeinheiten sowie Teile des Industriegebietes, welche zusammen etwa 60 Prozent der Stadtfläche einnehmen (ein Überblick über den Ablauf des Biotopkartierungsprojekts Linz findet sich in SCHWARZ F., 1989: ÖKO·L 11/2). Mittels eines flächendeckenden Kartierungsansatzes wurden etwa 1700 Biotopflächen abgegrenzt und detailliert erfasst.

Ein erheblicher Teil des Industriegebietes, das Werksgelände der VÖEST-Linz konnte bei der Erstkartierung mangels Begehungserlaubnis nicht bearbeitet werden. Nach Genehmigung durch das Konzernmanagement wurde im Jahre 2000 im gesamten ehemaligen VÖEST-Werksgelände im Auftrag der Stadt Linz von den beiden Autoren erstmals eine Biotopkartierung durchgeführt.

Als Grundlage für die Erstellung von Management- und Landschaftspflegeplänen im NATURA-2000 Gebiet Traun-Donauauen wurde 2001 das Teilgebiet der Donauauen neu bearbeitet, 2003 wird der Teilbereich der Traunauen kartiert.

Dies sollen etwa 15 Jahre nach Durchführung der Erstkartierung auch mögliche erste Schritte einer Aktualisierung der Biotopkartierung der Stadt Linz sein. Die letztgenannten Bearbeitungen erfolgten anhand der von den Autoren für die landesweite Biotopkartierung erarbeiteten Kartierungsmethodik, die Kartierungen wurden im Rahmen des Landesprojekts „Biotopkartierung Oberösterreich“ mitfinanziert. Im Gegensatz zur Ersterhebung werden nunmehr auch die grafischen Daten digital verarbeitet.

Als bemerkenswerte Ergebnisse der Biotopkartierung Linz sind zu nennen:

- Im Stadtgebiet finden sich, teils in Randlagen, teils als Grünzüge, sehr naturnahe Raumeinheiten mit einigen aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege auch im landesweiten Vergleich äußerst hochwertigen, z.T. auch größeren Biotopflächen, die in Teilbereichen auch zu besonders naturnahen Biotopensembles zusammentreten. So finden sich v.a. an den Einhängen der Mühlviertler Randberge und in den Traun-Donauauen sehr naturnahe Wald-Biotoptypen mit Bestandsbildern, die man kaum in einem urbanen Ballungsraum erwarten würde.
- Das Spektrum an Biotoptypen ist reich differenziert, es finden sich auch überregional seltene und gefährdete Biotoptypen (v.a. Augewässer, Auwälder, Feuchtwälder und Edellaubholz-reiche Steilhang-Wälder), das naturraumtypische Biotopinventar aller Raumeinheiten ist im wesentlichen vorhanden. Allerdings sind von den Biotoptypen des Trocken- und Magergrünlandes des Alpenvorlandes (Welser Heide!) nur winzige, stark überprägte Restflächen erhalten und es fehlen im Vergleich mit historischen Fundangaben die Biotoptypen der Hochwasser-beeinflußten Primärstandorte an Fließgewässer(ufer)n.
- An industrietypischen Biotopflächen sind die v.a. aufgrund der hohen Substratvariabilität in der Regel äußerst kleinräumig gekammerten, oftmals gestörten, z.T. sehr artenreichen Brachen mit unterschiedlichen Typen von Spontanvegetation zu

nennen, Schlackenhalde oder glasig erstarrte Gusschlacke stellen typische Sonderstandorte der Stahlindustrie dar.

- Seltene und gefährdete Gefäßpflanzen kommen bevorzugt in naturnahen Augewässern, den kleinen und kleinsten Biotopflächen des Mager- und Feuchtgrünlandes und auch in Spontanvegetation anthropogener Offenflächen vor. Besonders hervorzuheben ist die landesweite Bedeutung einiger Biotopensembles der genannten Lebensraumtypen für hochgradig seltene und gefährdete Arten.
- Dem Biotopinventar kommen nicht nur zentrale stadtoökologische Funktionen und eine Reihe von Wohlfahrtswirkungen (Filtereffekte, Stadtklima, Erholungsfunktion usw.) für die Stadt und ihre Bewohner zu, sondern darüber hinaus sind die wertvollsten Teilbereiche naturschutzfachlich als landesweit und mit den Traun-Donauauen auch als international bedeutend einzustufen. Wegen des künftig zunehmenden Nutzungsdruckes im Gesamtraum ist die Umsetzung einer partizipativen und prozessorientierten planenden Naturschutzkonzeption anzustreben.
- Für die Stadt ergibt sich aus der besonderen Biotopausstattung auch eine besondere Verpflichtung zu Schutz und Erhaltung, Pflege und Entwicklung dieses Erbes.

KONTAKT

Mag. Ferdinand Lenglachner

Büro für Angewandte Vegetationskunde und Naturschutzplanung
Lerchenstraße 28/5
A-5023 Salzburg

Dipl.-Ing. Franz Schanda

Büro für Landschaftsökologie, Landschaftsplanung und Naturschutzplanung
Miglweg 15
A-4694 Ohlsdorf